



Stellen die neue Equipe zusammen, ohne das Budget zu überziehen: Edouard Chabas (links) mit Mauro Ierep. Bilder: Raphael Schaefer



François Affolter (rechts): Biels Captain spricht Klartext. Sowohl was diese Saison wie auch die Zukunft anbetrifft.

Kommentar

## Der FC Biel muss umdenken

Zwei Meisterschaften hat der FC Biel in der Promotion League hinter sich. Und nur vereinzelt gezeigt, dass er sportlich wirklich in diese Liga gehört. In diesem Jahr hat man sich nur dank dem Konkurs von Chiasso und der schwächeren Truppe von YF Juventus retten können. Letzte Saison war es ein erfolgreicher Schlusspurt. Punkte gegen Spitzenteams haben immer wieder zu «gefährlichen» Aussagen geführt: «Wir haben das Zeug, vorne mitzuspielen.» Was aber zu selten bewiesen wurde, denn zweimal spielte der FC Biel gegen eben diesen Abstieg. Mit dem jeweiligen Vermerk dazu: «Wir haben viele neue Spieler, da braucht es zwei, drei Monate, bis wir zu uns gefunden haben.»

Genau da liegt das Problem in diesem FC Biel seit geraumer Zeit: Viele Transfers pro Transferperiode im Winter und Sommer prägen das Bild der Bieler in den letzten Jahren. Ein neues Team, das in die Vorrunde steigt, ein neues Team, das die Rückrunde in Angriff nimmt. Und jedes Mal braucht es zwei, drei Monate? Da ist der Zug längst abgefahren. Das haben die Resultate eindrücklich aufgezeigt.

Dass in diesem Sommer erneut ein grosser Teil der jetzigen Equipe ausgetauscht wird, scheint programmiert. Die allermeisten Verträge laufen aus. Die neuen Macher von Core Sports Capital haben zudem bei ihrer Vorstellung schon im November im Hinblick auf den Ligaerhalt klargemacht: Im Sommer 2023 werde einiges gehen. Denn nicht nur Vereinspräsident Dietmar Fases, auch Ahmet Schaefer, der CEO von Core Sports Capital, hat nur ein kurzfristiges mittelfristiges Ziel vor Augen: die Challenge League. Nur da macht es für das Zuger Sportunternehmen Sinn, hoffnungsvolle Spieler auf den nächsten Schritt, der nicht zuletzt zu den Partnern Clermont Foot 63 und Austria Lustenau führen soll, vorzubereiten.

Immerhin hat der Entsandte von Core Sports Capital, der Franzose Edouard Chabas, richtig erkannt, dass diese Liga allgemein unterschätzt wird, dass auch da Kontinuität gefragt ist und vor allem im Winter nicht mehr als zwei, drei Transfers erfolgen sollten. Und er hat richtig erkannt: Man wolle dies mit Spielern tun, die diese Liga kennen und dabei auch die Bieler Fussballer nicht vergessen. Absolut notwendig, damit die Akzeptanz und die Identität zum FC Biel nicht völlig verloren gehen. Der Interimstrainer hat zwar im Vergleich zu seinem Vorgänger etwa auf Adrian Fleury und Christian Mourelle gesetzt, nicht aber auf die Jungen. Das spricht im ersten Moment eher nicht für eine Weiterverpflichtung. Oder es findet auch bei Samir Chaibedra ein Umdenken statt. Vielleicht hat er am Samstag die Zusage aus dem Publikum gehört, und wenn ja, hat er die dennoch ignoriert: «Bring endlich Noé Kauer.» Auch Rinis Beqaj hätte längst Einsatzzeiten verdient.

# Wie weiter nach dem Ligaerhalt?

Der FC Biel spielt 2023/24 die dritte Saison in der Promotion League. Captain François Affolter und Sportdirektor Edouard Chabas äussern sich, wie es weitergehen könnte – oder sollte.

**Beat Moning**

Zwischen 16 und 22 Uhr fiel am Samstag die Abstiegsentscheidung. Der FC Biel war beim Aufwärmen, als die Spieler und Coaches die Nachricht erreichte, dass YF Juventus daheim gegen Kriens verloren hat. «Wir waren froh, das zu hören und dass wir nun auch mathematisch gerettet waren», blickte Captain François Affolter nach dem Match gegen YB II auf diesen Moment vor dem Match zurück. Aber: «Wir sagten uns auch, das dürfe keinen Einfluss haben.» Man wolle vor eigenem Publikum eine gute Leistung zeigen und das Spiel gegen die Berner gewinnen.

**FC Biel war zu passiv**

Gesagt, getan, auch wenn sich die Highlights und mit insgesamt fünf Toren vor allem in der ersten Halbzeit abspielten. Ärgerlich aus Bieler Sicht war dabei vor allem das Gegentor in der Nachspielzeit dieser ersten Hälfte. Statt 3:1 hiess es 3:2, doch den Gästen gelang mit zwei, drei Ausnahmen in der zweiten Halbzeit wenig Konstruktives. Allerdings noch weniger dem FC Biel, der zu passiv wirkte und bei den Kontern zu harmlos war.

So feierten die Bieler vor ihren Fans den Ligaerhalt, blieben aber selbst auf dem Boden. «Erstens bleiben noch zwei Spiele, die wir gewinnen wollen», so Affolter. «Zweitens haben wir ja nur das Mi-

nimalziel in der Rückrunde erreicht, nämlich diesen Ligaerhalt.» Dabei blies der FC Biel noch im letzten Sommer in ein anderes Horn. Angesichts der Tatsache, dass zwei Equipen aufsteigen, dass der Dritte zu einer Barrage antreten kann, wollte man den Aufstieg anstreben. Affolter bleibt bei der kritischen Frage gelassen: «Das war die Zielsetzung des Klubs und der Realität nicht angepasst. Wir wussten nicht, wie gut die neuen Spieler waren, und es wurde Druck auf uns Spieler ausgeübt, den wir schliesslich nicht halten konnten.» François Affolter hat noch einen Vertrag bis 2024, wie der aktuell verletzte Goalie Mossi und De Freitas. Dazu hat man bei Massombo eine Option. Viel Arbeit also für das sportliche Führungsquartett um das Bieler Vorstandsmitglied Mauro Ierep, Sportdirektor Edouard Chabas, Ingo Winter und Oliver Zesiger. Chabas sagte nach dem Match am Samstagabend: «In den nächsten zehn Tagen wissen wir mehr. Wir suchen nun die Gespräche, wollen wissen, wer sich vorstellen kann, bei uns zu bleiben, wollen wissen, wer gehen will. Es muss auch mit unseren Vorstellungen zusammenpassen.» Chabas weiss um die vielen Transfers in der Vergangenheit. «Unser Ziel muss sein, drei Viertel der Equipe zu behalten und die neue Equipe punktuell zu verstärken.»

Edouard Chabas hat die Liga kennengelernt, zeigt sich positiv überrascht.

«Diese Promotion League ist stärker, als wir uns das im Ausland vorstellen. Ich sah zwar viele schlechte Stadien, aber in jeder Equipe zwei, drei, vier Spieler, die ich sofort in unserem Team gesehen hätte.» Und was die Zielsetzung anbetrifft, hält Chabas unmissverständlich fest: «Wir müssen da hinkommen, wo die jetzigen Spitzenteams hingearbeitet haben. Die sind im Stamm seit vielen Jahren zusammen, agieren als Team. Ich habe bei uns in den letzten Wochen nicht nur viel Energie gesehen, sondern auch eine Mannschaft, die sich gefunden hat. Aber eben zu spät.» So wäre es optimal, könnte der FC Biel nach einer guten Vorbereitung als Team in die Saison steigen. Das dann im Winter nicht erneut mit zu vielen neuen Akteuren durcheinandergewirbelt wird. «Ich würde in dieser zweiten Transferperiode nicht mehr als zwei, drei Spieler verpflichten», blickt Chabas voraus und will dazu im Sommer die Weichen stellen.

**Es braucht noch Zeit**

Das sieht auch Captain François Affolter so. «Wenn meine Meinung gefragt ist, werde ich genau auch in diese Richtung argumentieren. Wie gesagt, Biel ist noch jung in dieser Promotion League. Da braucht es auch eine gewisse Zeit, als Team zu reifen.» Chabas hat bei allen Ambitionen, die Core Sports Capital mit in diesen Klub bringt, eines gese-

hen: «Wir sind knapp und dank Chiasso nicht abgestiegen. Da müssen wir auch zurückhaltend sein, den nächsten Schritt nehmen und nicht von der Challenge League sprechen.» So verlockend dies auch mit diesem Stadion sei. Affolters lakonische Schlussbemerkung: «Nächste Saison wollen wir sicher besser sein als diese. Aber das dürfte nach dieser Meisterschaft auch nicht allzu schwer werden.»

**Biel - YB II 3:2 (3:2)**

Tissot Arena. – 703 Zuschauer. – SR Michèle Schmelzer.

Tore: 3. Massombo (Santos) 1:0. 10. Golliard 1:1. 12. Diakité (Keita) 2:1. 42. Keita 3:1. 45 (plus 1) De Donno 3:2.

**Biel:** Radtke; Kabeya, Delli Carri, Affolter, Djacko; Fleury (90. De Freitas), Mourelle (81. Stadelmann); Diakité (90. Teixeira), Massombo, Santos (64. Trabelsi); Keita (81. Selé).

**YB II:** Marzino; Murith (82. Ogowide), Henchoz, Bichsel, Rhodes (46. Fontana); Appiah, Dema, Jakob (87. Rossier), Golliard, De Donno (64. Maluvunu); Eyamba.

**Bemerkungen:** Biel ohne Mossi und Okafor (verletzt), Hammer (gesundheitliche Probleme), Alic (gesperrt), Aboud, Mestre, Kasai (alle überzählig). Verwarnungen: 11. Fleury (Reklamieren), 31. Jakob (Foul), 61. De Donno (Foul), 83. Trabelsi (Foul), 87. Bichsel (Foul) und Diakité (Foul). Letzte Biel-Partien: Samstag um 16 Uhr in Cham. 27. Mai, 16 Uhr gegen Basel II (h).

.....  
**Info:** Matchbericht und weitere Informationen von und über Mauro Ierep über [ajour.ch](http://ajour.ch)

# Matthieu Burger holt seinen 15. Karrierekrantz

Der 20-Jährige vom Schwingklub Biel gewann nach zwei Gestellten viermal in Folge.

**Beat Moning**

Der Mittelländer und letzte Büren-Sieger Fabian Staudenmann gewinnt erstmals das Emmentalische Kranzfest. In Bowil machte er im Schlussgang gegen den Oberländer Patrick Gobeli kurzen Prozess. «Ich wollte den Gang bestimmen. Die Taktik ging überraschend schnell auf», liess er verlauten. Er hat seine Form aus den vier Siegen an Hallen-Schwingfesten in die Kranzsaison übertragen können und feierte seinen dritten Sieg. Vor zwei Wochen war er in St. Imier für das Bern-Jurassische krankheitshalber noch nicht dabei.

Nicht dabei im Emmental waren zwei Seeländer: Remo Rutsch muss-

te mit Kniebeschwerden forfait geben. Dominik Roth konnte auch nicht antreten. Er wird sich heute das Knie untersuchen lassen. So waren mit Matthieu Burger und Philipp Roth zwei Eidgenossen am Start, die ein gutes Resultat anstrebten. Vor allem Philipp Roth vom SK Aarberg wollte sich für St. Imier rehabilitieren. Mit drei Siegen und drei Gestellten verpasste er im Berner Jura den Kranz knapp. Nun ebenso am Emmentalischen, allerdings deutlicher. Er gewann nur zweimal, stellte viermal. Dass er nach zwölf Gängen noch nie auf dem Rücken lag, dürfte ihn nicht trösten.

Anders Matthieu Burger, der mit je einem Gestellten gegen Mit-Eidgenosse Stefan Gäumann und Gustav Steffen

startete, dann aber vier Siege gegen nominell schlechtere Schwinger aneinander reihte und schliesslich auf dem vierten Schlussrang landete. Sein 15. Karrierekrantz war gesichert.

Ein Seeländer gewann das Emmentalische zuletzt 2018: Christian Stucki. Der Lysser war auch 2008 erneut in Zollbrück erfolgreich. 2003 gewann er in Wasen, gleichbedeutend mit dem ersten seiner bisher 43 Kranzfestsiege. Es war damals eine lange Durststrecke, siegte doch zuletzt mit dem Bieler Kurt Schild 1961 ein Seeländer.

In Bowil fiel ein Anwärter auf den Unspunnen-Sieg aus: Remo Käser verletzte sich im ersten Gang offenbar schwerer und erschien nicht mehr.

Zwei Seeländer vom SK Kerzers machten gestern ebenfalls auf sich aufmerksam: Lario Kramer gewann das Waadtländer Kantonale nach einem Schlussgang-Sieg über Mickael Matthey. Der fünfte Kranzfestesieg für den Galmizer. Einen Achtungserfolg feierte der Finsterhener Sandro Balimann in Bowil: Er schlug im vierten Gang überraschend Vorjahressieger und Eidgenossen-Schlussgang-Teilnehmer Matthias Aeschbacher. Er brauchte dazu lediglich fünf Sekunden und landete eine Sensation. Trotzdem reichte es ihm am Ende nicht für den zweiten Karrierekrantz. Er hätte den sechsten Gang gegen den zuvor kranzlosen Fabian Stucki gewinnen müssen.



**Beat Moning**  
beat.moning@bielertagblatt.ch